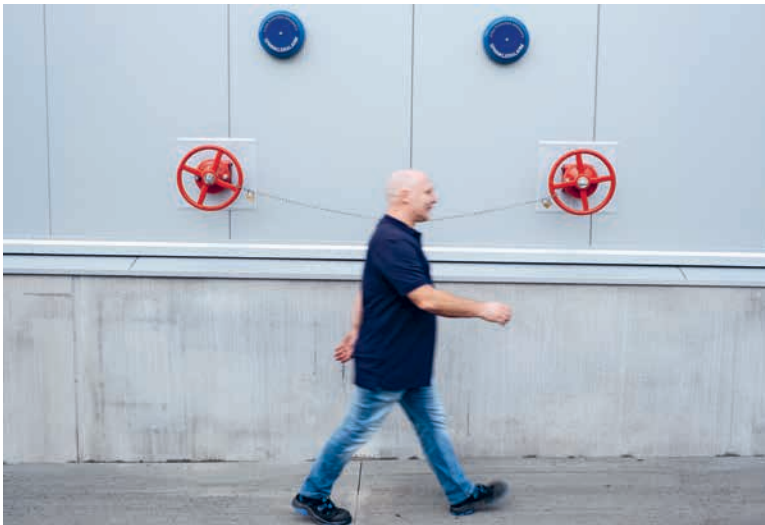


W 
Sicherheit
ganz  **oben**
steht

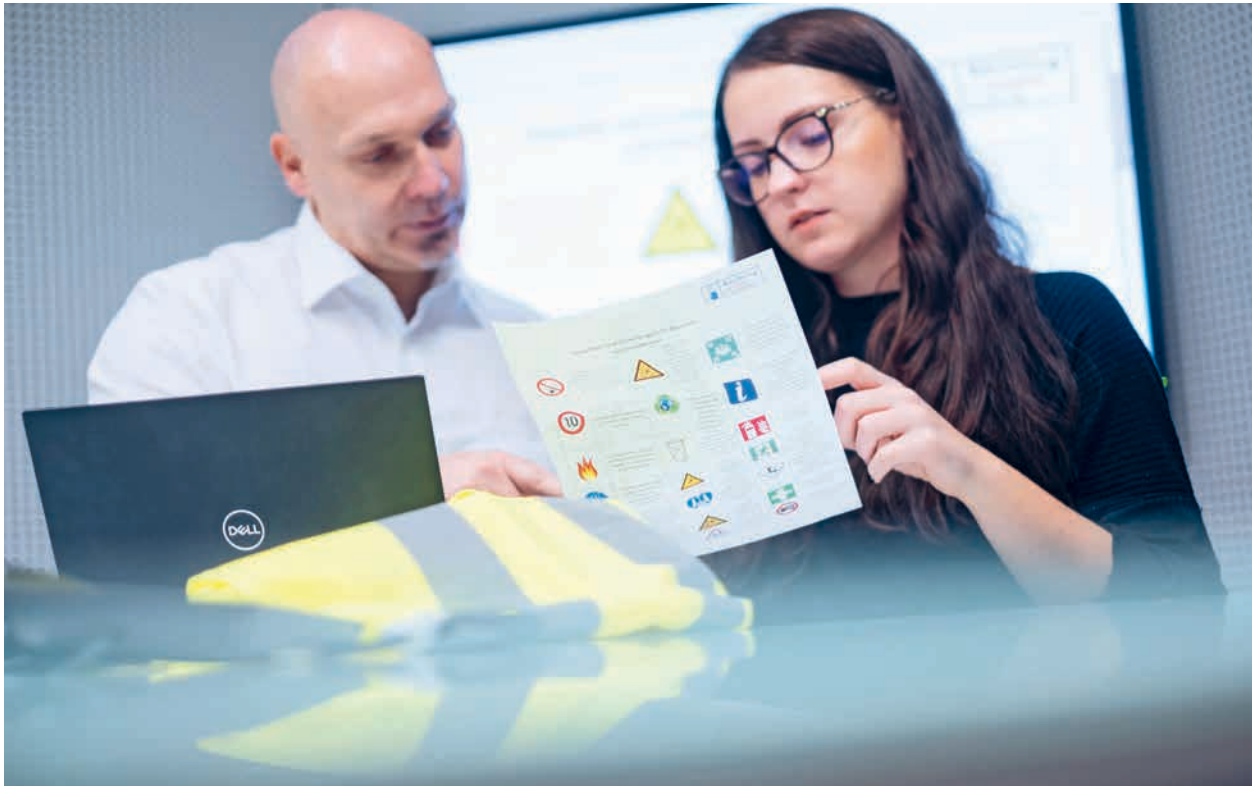


Thorsten Schuch hat die Themen Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz immer im Blick, zum Beispiel wenn er die Produktionsmaschinen im Röchling Automotive-Werk in Worms besichtigt.

„Woher weiß der Lkw-Fahrer einer Fremdfirma, dass er in seinem Führerhaus nicht rauchen darf, wenn er auf unserem Werksgelände unterwegs ist? Und woher weiß er, in welchen Behälter er seinen Kaffeebecher wirft?“ Gute Fragen. Die kleine Runde in einem Konferenzraum von Röchling Automotive Worms ist gerade dabei, die Einfahrtsgenehmigungen und das Besuchermanagement des Unternehmens neu zu regeln – eines von gefühlt tausend Themen, die über den Schreibtisch von Thorsten Schuch gehen. Als weltweit Verantwortlicher für Environment, Health and Safety (EHS) bei Röchling Automotive ist er der Mann für die Sicherheit.



Viele verschiedene Stellschrauben im Werk Worms sorgen für Sicherheit. Die zwei roten Ventile sind Teil einer Sprinkleranlage, die von einem Alarmsystem (blau) im Falle eines Brandes ausgelöst wird. Als automatische Feuerlöschanlage sorgt die Sprinkleranlage dafür, dass sich ein mögliches Feuer nicht zum Großbrand entwickelt.



Thorsten Schuch bespricht mit Werkstudentin Angelina Rau die Überarbeitung des Sicherheits- und Umweltflyers, den jeder Besucher von Röchling Automotive erhält, bevor er sich auf dem Werksgelände oder in den Bürogebäuden aufhalten darf.

Tausend Themen – entsprechend abwechslungsreich sehen seine Arbeitstage aus. Die morgendliche Runde an diesem Montag in Worms ist für Schuch ein Heimspiel, denn hier, im Technical Center von Röchling Automotive, steht sein Schreibtisch. Auf der offenen Fläche sitzen Vertriebsmitarbeiter neben Entwicklungsingenieuren, Marketingspezialisten neben Qualitätsmanagementexperten – und die EHS-Mannschaft

mittendrin. Schuch zeigt sich in der Diskussion auch in Detailfragen gut informiert. Es gilt zu klären, in welcher Form die Einfahrt und Ausfahrt an den weltweiten Werksstandorten künftig organisiert ist. Das Ganze soll vor allem sicher sein, ein unbefugter Zutritt auf das Gelände muss möglichst ausgeschlossen werden. Gleichzeitig soll durch die neuen Vorschriften kein Bürokratiemonster entstehen. Am Ende kommt

die Gruppe überein, in einem ersten Schritt eine möglichst leicht handhabbare Arbeitsanweisung zu erarbeiten, um darauf einen Prozess aufzusetzen.

„So ist das häufig“, sagt Schuch, „die Dinge scheinen ganz einfach und überschaubar, aber wenn man sie sich ein wenig genauer anschaut, wird es richtig kompliziert und vielschichtig.“ In vielen Fällen muss dann ein Prozess etabliert werden, der

Tophema Nachhaltigkeit

Die Röchling-Gruppe hat ein interdisziplinäres Team installiert, das unternehmensbereichsübergreifend eine Nachhaltigkeitsstrategie für das gesamte Unternehmen entwickelt. Thorsten Schuch ist als Vertreter von Röchling Automotive in dieser Arbeitsgruppe mit dabei. Ebenso wie die Bereiche Industrial und Medical verfolgt Röchling Automotive als ein wesentliches Ziel in Sachen Nachhaltigkeit, ressourcenschonend und emissionsarm zu wirtschaften. So soll beispielsweise der Energieverbrauch weiter gesenkt werden. Außerdem ist angestrebt, die CO₂-Emissionen in den nächsten Jahren deutlich zu verringern. Das erfordert Innovationen und Investitionen, aber auch veränderte Denk- und Herangehensweisen. Grüner Strom und Elektroautos für die Firmenflotte sind hier nur zwei Stichworte. Auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit beteiligt sich Röchling Automotive auch an freiwilligen Initiativen, wie zum Beispiel dem im Jahr 2000 in London gegründeten Carbon Disclosure Project. Es hat zum Ziel, dass Unternehmen und auch Kommunen ihre Umweltdaten veröffentlichen. Im vergangenen Jahr hat die Röchling-Gruppe erstmals einen Nachhaltigkeitsbericht herausgegeben.



Klare Kante: Dieser breite Streifen mit zwei gelben Linien begrenzt eine Seite des Bereichs, in dem sich die Gabelstapler und andere Fahrzeuge auf dem Werksgelände bewegen – Fußgänger müssen hier extrem aufmerksam sein.

im Detail und für alle weltweiten Standorte verbindlich regelt, wie in bestimmten Angelegenheiten vorzugehen ist. Die Entwicklung solcher Prozesse gehört zu Schuchs zentralen Aufgaben, entsprechend oft sitzt er am Schreibtisch, meistens schon morgens um 7 Uhr, und trifft sich zum Austausch und zur Abstimmung mit den Fachkollegen. Außerdem bringt er Arbeitsanweisungen, Dokumente, Vorlagen und Lastenhefte auf den Weg, die dann weltweite Gültigkeit haben.

Besondere Expertise durch Umweltschutzstudium

In das große Thema Sicherheit – vom Gesundheitsschutz über die Arbeitssicherheit bis zum Umweltschutz – ist der 51-Jährige mehr oder weniger hineingerutscht. Schuch hat in Darmstadt Kunststofftechnik studiert und bei Röchling Automotive zunächst in Projekten und am Aufbau kompletter Produktionslinien gearbeitet. Von 2010 bis 2013 war er für die technische Ausbildung innerhalb der Röchling Automotive-Gruppe verantwortlich. Berufsbegleitend absolvierte er an der Universität Rostock im Fernstudium den Masterstudiengang Umweltschutz, den er 2006 abschloss. Das war dann der Türöffner, als bei Röchling Automotive der Verantwortliche für den Bereich EHS gesucht wurde.

Beim Mittagessen in der Kantine an diesem Montag grüßt Schuch viele Kollegen – sein Job bringt es mit sich, dass er jede Menge Mitarbeiter kennt, denn Gesundheit, Sicherheit und Arbeitsschutz sind Themen, die alle angehen. An diesem Tag kümmert er sich außerdem um die Kollegin aus den USA, die vor wenigen Stunden angereist ist und am Treffen des Steering Committees teilnehmen wird, das für den nächsten Tag anberaumt ist. Zweimal jährlich treffen sich die weltweiten EHS-Regionalmanager des Steering Committees an unterschiedlichen Standorten, dieses Mal in Worms. Gemeinsam erstellen sie die weltweit gültigen internen Richtlinien und erarbeiten das jährliche Management-Review, das den Vorstand über alle relevanten EHS-Themen informiert.

Weltweite interne und externe Audits

Nach der Mittagspause steht für Schuch im Technical Center ein Gespräch mit seinem EHS-Kollegen Tobias Ries auf dem Programm, bei dem es um die Auditplanung geht. Wer führt in den nächsten Monaten an welchem Standort welches interne Audit durch, wer betreut welches externe Audit? Ein kurzer Blick auf die farbigen Balken, mit denen die zwei- bis viertägigen Untersuchungen gekennzeichnet sind, genügt, um festzustellen, dass die bei-

den viel unterwegs sein werden. Circa 150 Arbeitstage im Jahr verbringt Schuch irgendwo auf der Welt, von Gijzegem in Belgien bis Kunshan in China. ISO 14001 und 45001 – das sind die einschlägigen weltweit gültigen Normen zu Umwelt und Arbeitssicherheit, in denen sich Schuch bestens auskennt.

„Umwelt und Arbeitssicherheit in der Lieferkette – für unsere Kunden sind diese Themen seit vielen Jahren ein zentrales Thema. In externen Audits müssen wir beweisen, wie gut wir hier sind“, berichtet Schuch, der aber auch den Trend beobachtet, dass in jüngster Zeit immer mehr Wert auf Nachhaltigkeitsthemen und Sozialfragen gelegt werde. Nachhaltigkeitsfragebögen gehören mittlerweile bei der Auftragsvergabe standardmäßig dazu. Und in den Sozialaudits wird beispielsweise überprüft, ob Tarifverträge eingehalten und die gesetzlichen Regelungen zum Thema Urlaub und Arbeitszeit beachtet werden.

Jeder Röchling Automotive-Standort wird mindestens einmal im Jahr intern auditiert. Dabei überprüfen Schuch und sein Kollege, ob die gesetzlichen Normen des jeweiligen Landesrechts und die internen Richtlinien eingehalten werden. „Wir versuchen auf jeden Fall immer, einen besonders hohen



Mitarbeiter beteiligen und motivieren

Mitarbeiterbeteiligung ist eine Kernforderung der Arbeitssicherheitsnorm ISO 45001. Voraussetzung für eine solche Beteiligung ist es, dass sich die Mitarbeiter der Bedeutung eines Themas überhaupt bewusst sind. Mit globalen Kampagnen fördert Röchling Automotive daher die EHS-Kultur im Unternehmen. So wird jeden Monat ein bestimmtes Arbeitssicherheits-, Umweltschutz- und Gesundheitsschutzthema an allen Standorten weltweit in den Mittelpunkt gerückt und beleuchtet.

Einmal jährlich findet die Global Safety Week statt, die mit dem Innovationspreis der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) ausgezeichnet wurde. Die Mitarbeiter können während der Sicherheitswoche einen Fragebogen ausfüllen und ihre Meinung zu Arbeitssicherheits- und Gesundheitsthemen kundtun. Außerdem werden unter anderem Arztuntersuchungen, Sicherheitstrainings und verschiedene Übungen angeboten.

Die ebenfalls jährlich stattfindende Mitarbeiterbefragung und die regelmäßigen Begehungen sorgen für eine möglichst enge Miteinbeziehung aller Mitarbeiter. Darüber hinaus hat jeder Mitarbeiter die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge einzureichen. Seit 2018 werden die vier Standorte, die überdurchschnittliche Verbesserungen im Bereich EHS erzielt haben, mit einem internen EHS-Award ausgezeichnet. Dabei geht es vor allem um Maßnahmen, mit denen Abfälle, Energieverbrauch, ungeplante Absenzen sowie Mitarbeiterunfälle reduziert werden.



Die Taktzeiten in der Produktion von Röchling Automotive sind kurz. Umso wichtiger ist es, dass die Anlagen sicher sind. Die weltweiten EHS-Regionalverantwortlichen im Steering Committee haben dafür gesorgt, dass sämtliche großen Maschinen mit einer speziellen Leiter, einem Absturzgitter und automatischen Abschaltvorrichtungen ausgerüstet sind – eine Millioneninvestition für Röchling Automotive.

Röchling-Standard einzuführen und einzuhalten, ganz gleich an welchem Standort. Unser Anliegen ist es, im wirtschaftlich und organisatorisch vertretbaren Rahmen die besten Lösungen für unsere Mitarbeiter zu finden“, sagt der Sicherheitsfachmann.

Risiken von vornherein minimieren

Nach jedem internen Audit findet eine Abschlussbesprechung mit dem örtlichen Management statt, in der Schuch die

Ergebnisse der Überprüfung präsentiert. Er ist nicht nur für die Planung und Durchführung der internen und die Betreuung der externen Audits verantwortlich, sondern auch für die Ergebnisse und dafür, Verbesserungen einzuführen. Um schon von vornherein Risiken, sei es in Sachen Arbeitssicherheit oder Umweltschutz, zu minimieren, ist es wichtig, auf eine gut informierte und sensibilisierte Mitarbeiterschaft bauen zu können. Deshalb gibt es regelmäßi-

ge Mitarbeiterschulungen, die meistens von den EHS-Kollegen vor Ort durchgeführt werden.

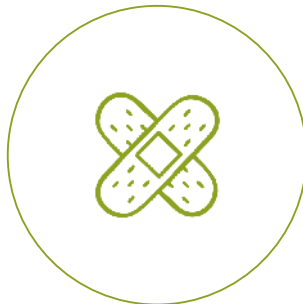
Nach der Auditplanung geht es eilig zu einem Besprechungsraum in einem Seitengebäude der Produktionshallen. Dort sind zur 14-tägig stattfindenden Besprechung bereits sieben Sicherheitsbeauftragte versammelt. Wenn jemand die Praxis kennt, dann sind sie es. Es wird offen und angeregt, manchmal auch kontrovers diskutiert. Die

EHS-Schwerpunktthemen von Röchling Automotive



Umweltschutz

Abfalltrennung, Umgang mit wassergefährdenden Stoffen,
Energieeffizienz, CO₂-Reduzierung



Gesundheitsschutz

Reduzierung von Gesundheitsgefährdungen am Arbeitsplatz,
zum Beispiel durch verbesserte Ergonomie und Beleuchtung



Arbeitssicherheit

Bereitstellung sicherer Maschinen, geeignete persönliche Schutzausrüstung,
Abnahmen, Gefährdungsbeurteilungen

Sicherheitsbeauftragten verstehen sich in diesen Besprechungen in erster Linie als Sprachrohr der Mitarbeiter und vertreten deren Interessen. Schuch ist auch der Unternehmensführung verpflichtet und hat immer das Machbare im Blick.

Mitarbeitermotivation als eine Hauptaufgabe

Regelmäßige Sicherheitsbesprechungen wie diese, Begehungen, Schulungen, Aufklärungskampagnen, interne und externe Audits – das sind essentielle Bausteine für einen sicheren Betrieb. „Der wichtigste, aber auch der schwierigste Part meiner Arbeit ist es jedoch, die Mitarbeiter zu motivieren, auf Gesundheit und Sicherheit zu achten und sich diese Themen zu eigen zu machen“, sagt Schuch. Deshalb nehme man Beobachtungen und Hinweise von Mitarbeitern in Sachen Sicherheit immer sehr ernst und fördere eine offene

Feedback-Kultur. Das Verhältnis zwischen Sicherheitsfachleuten und den Mitarbeitern sei vertrauensvoll und davon geprägt, mit Argumenten zu überzeugen. „Gelingt dies nicht, muss ich natürlich manchmal auch mit Anweisungen kommen“, so Schuch. Arbeitssicherheit und Umweltschutz beginne bei jedem einzelnen. Allerdings sollten die Vorgesetzten bis hin zum Vorstand immer mit gutem Beispiel vorangehen.

In wichtigen Gremien und Gruppen vertreten

Nicht nur mit den Mitarbeitern und dem Management, auch mit Kunden hat Sicherheitsfachmann Schuch regelmäßigen Kontakt, um deren Anforderungen vor allem im Bereich Nachhaltigkeit genau zu kennen. Man tauscht sich zum Beispiel regelmäßig in einer Arbeitsgruppe des Verbands der Automobilindustrie (VDA) aus, in der Schuch als Röchling

Automotive-Vertreter sitzt. Beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales tritt er als Röchling Automotive-Repräsentant beim Thema Menschenrechte in der Automobilindustrie auf. Außerdem ist er Mitglied des Round Tables der deutschen Automobilindustrie zum Thema Menschenrechte. „Es ist wichtig, in diesen Gremien vertreten zu sein, weil sich Themen nur dann in einem gewissen Rahmen mitgestalten lassen.“

Am Ende dieses Arbeitstages setzt sich Schuch ins Auto und fährt an den Frankfurter Flughafen, um zwei Mitarbeiter abzuholen, die aus Italien und China zum Treffen des Steering Committees anreisen. Abends wird es dann noch ein Get-together mit den internationalen Kollegen geben. Darauf freut sich Schuch – und auch schon auf den nächsten Tag, der wieder mal ganz im Zeichen der Sicherheit stehen wird.

